

Die Plünderung der Korallenriffe. Das Aus für Nemo?

Als der erste „Findet Nemo“ 2003 in die Kinos kam, wurden so viele Anemonenfische gekauft und dafür die Wildbestände zum Teil so stark geplündert, dass sie sich bis heute nicht erholt haben. Mit dem neuen Film in 3D befürchten Wissenschaftler einen erneuten Kaufboom mit verheerenden Folgen für die Fische.

In den Schweizer Kinos läuft „Findet Nemo“ in 3D. Der Film erzählt die Geschichte eines kleinen Clownfisches, Nemo, der für den Aquarienhandel gefangen und in einer Zahnarztpraxis sein trauriges Dasein fristet. Sein Vater macht sich jedoch auf die Suche nach ihm und es kommt zum Happy End: Nemo gelingt die Flucht zurück in seine Heimat, dem Korallenriff.

Der Animationsfilm begeisterte dermassen, dass viele Kinder und Erwachsene einen Anemonenfisch zuhause halten wollten. Es kam zu regelrechten Kaufbooms dieser putzigen Tiere. Kaum ein Kinobesucher ahnte, dass die Realität kein Happy End hat: Es wurden so viele Artgenossen von Nemo, Anemonenfische, für den Aquarienhandel gefangen, dass ihre Bestände zum Teil kollabiert sind.

Bei den Keppel Inseln des Australischen Grossen Barriere Riffs, dem grössten Korallenriff der Erde, wurden ihre Wildbestände zum Teil so stark geplündert, dass sich diese seit dem Erscheinen des ersten Films im 2003 nicht erholt haben. Wissenschaftler, welche diese Fische hier erforschen, befürchten mit dem neu erschienen Film eine neue Verkaufswelle und einen verheerenden Ausgang für die Fische.

Korallenriffe gehören zu den vielfältigsten Lebensräumen der Erde. Obwohl sie weniger als ein Prozent der Meeresoberfläche ausmachen, beherbergen sie ein Viertel aller Arten der Erde. Ein Drittel ist bereits zerstört. Nicht nur der Klimawandel und die Übersäuerung der Meere machen ihnen zu schaffen, auch der Handel mit seinen Lebewesen. Kaum eine Art ist geschützt und es gibt keine Handelsabkommen.

Neuste Studien zeigen, dass über 1800 Korallenfischarten im Handel zu finden sind. Der kleinste Anteil dieser Tiere kann gezüchtet werden, so dass die allermeisten aus dem Korallenriff geholt werden. Dabei wird trotz Verboten nach wie vor mit Gift gefangen, so dass viele Fische und andere Tiere wie Korallen und Wirbellose sterben. Für jeden Fisch der in einem Aquarium landet, sterben im Schnitt 4 weitere.

Die Korallenriffe sind bereits starkem Druck ausgesetzt. Ein Film wie „Findet Nemo“ soll zur Aufklärung über die Meere beitragen, er soll jedoch nicht zu dessen Ausbeutung beisteuern. Es ist wichtig, dass sich Kinobesucher der Probleme bewusst sind und nicht vor Begeisterung ein Aquarium kaufen.

Weitere Informationen zum Handel mit Korallenfischen finden Sie hier: www.korallenriffe.ch

Monica Biondo
Meeresbiologin
monica@korallenriffe.ch
www.korallenriffe.ch
Tel. 031 371 27 75
Handy 076 592 49 60